

ist von einem Verzeichnis der Anomalien begleitet, welche in den verschiedenen nach einem gemeinsamen Vorbild komponierten Strophen sich vorfinden, Anomalien, welche der Autor mit Hilfe der Handschriften richtigzustellen versucht. Die Studie ist durch den Versuch einer rythmisch-musikalischen Wiederherstellung aller acht Oden abgeschlossen. Die kritische Prüfung der Texte ebenso wie die absolut neue Lösung des Problems der griechischen kirchlichen Rythmik sichern der Arbeit ein besonderes Interesse. Die allgemein wohlbekannten ausgebreiteten Kenntnisse des gelehrten Benediktiners, der Professor am griechischen Kollegium zu Rom ist, verbürgen deren hohen wissenschaftlichen Wert.

Dr. M. K.

4. J. Kardinal Hergenröthers »Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte«.

Vierte Auflage, neu bearbeitet von Dr. J. P. Kirsch. Drei Bände. gr. 8^o. Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. Bd. I.: Die Kirche in der antiken Kulturwelt. 1902. (XIV u. 722 S.) Preis: M. 10; geb.: 12'50. — Bd. II.: Die Kirche als Leiterin der abendländischen Gesellschaft. 1904. (XI u. 1104 S.) Preis: brosch. M. 15; geb. M. 18.

Als im Jahre 1876 das »Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte« von Hergenröther (damals noch einfacher Universitätsprofessor in Würzburg) zum erstenmal in die Öffentlichkeit trat, wurde es von der Kritik äußerst günstig aufgenommen. Obschon es den Umfang eines gewöhnlichen Hand- und Lehrbuches bedeutend überschritt, und daher wohl nirgends als Klassenbuch gedient haben mag, so war sein Erfolg doch ein so durchschlagender, daß die erste Auflage in zwei Jahren vergriffen war. 1879 erschien schon die zweite und 1884 ließ der Verf., der unterdes Kardinal und päpstlicher Archivar geworden war, eine dritte folgen. Auch außerhalb Deutschlands fand das Werk vielseitige Beachtung und trotz seiner Dickleibigkeit erlebte es zwei Übersetzungen. Abbé P. Belet übersetzte es ins Französische und 1880 erschien der erste Band dieser Übersetzung: *Histoire de l'Eglise par le Card. H., Paris, Société générale de librairie catholique (V. Palmé)*. Hergenröther selbst beklagte im Vorwort zur dritten Auflage die Fehlerhaftigkeit der Übersetzung. Die französische Ausgabe umfaßte 8 Bände; die letzten erschienen nach dem Verkrachen der *Société générale* bei Delhomme et Brugnet (Paris). Auf diese französische Bearbeitung, nicht auf das Original, stützt sich eine spanische Übersetzung von Don Francisco Diaz Carmona, die unseres Wissens aber unvollendet blieb. Die dritte deutsche Auflage war schon längst vergriffen und auch bei Antiquaren schwer zu haben, als endlich Monsignore J. P. Kirsch, Professor an der kath. Universität in Freiburg (Schweiz), eine Neuausgabe unternahm. Zwei Bände derselben liegen bereits vor und nach Einsichtnahme derselben muß man sagen, daß das alte Hergenröther'sche Werk in Msgr. Kirsch einen würdigen Bearbeiter gefunden hat, der es auf die Höhe der gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschung gebracht und den Bedürfnissen der Zeit entsprechend vervollkommen hat. Nach außen wird das Werk nach wie vor aus drei Bänden bestehen. Der erste Band, der in der 3. Aufl. 824 Seiten zählte, hat in der Neuausgabe ohne das Register 765 Seiten, weil ein Teil des Stoffes (die bis Karl d. Gr. reichende Periode des Mittelalters) bei der Neuausgabe dem zweiten Bande zugewiesen wurde. Dieser umfaßt bei Kirsch jetzt 1058 Seiten ohne Register (früher bloß 902) und schließt in beiden Auflagen mit dem Auftreten Luthers ab. Ein anderer äußerer Unterschied besteht darin, daß Msgr. Kirsch jedem einzelnen Band ein ausführliches Namen- und Sachregister beigefügt hat, während Hergenröther nur dem dritten Bande ein über das ganze Werk reichendes beigegeben hatte. Es ist dies entschieden als ein Fortschritt zu begrüßen. Die Verlagshandlung hat dann noch ein Übriges getan und hat neben der sonst vorzüglichen Ausstattung, wie man sie bei Herder gewohnt ist, den beiden Bänden noch je eine Karte beigefügt: dem I. Bande

einen *Orbis christianus saec. I—VI.*, dem zweiten die *Provinciae ecclesiasticae Europae medio saeculo XIV.*

Wenn man das Werk in seiner inneren Gestaltung betrachtet, so muß man zugeben, daß K. mit Recht auf dem Titelblatt die Neuauflage als eine Neubearbeitung bezeichnen konnte. Die alten Eigenschaften, welche das Hergenröther'sche Handbuch so schätzenswert machten, sind geblieben: die dogmatische und kanonistische Schärfe gepaart mit einer unbedingten historischen Zuverlässigkeit: ein ungemeiner Reichtum an geschichtlichen Tatsachen, niedergelegt in bestimmter klarer Sprache, die auf alles rhetorische Beiwerk verzichtet; ein ruhiger Ton und eine gewandte Dialektik. Es ist also nichts Wertvolles vom alten Hergenröther verloren gegangen. Dagegen haben zahlreiche Umänderungen und Ergänzungen viele Partien desselben erst ins rechte Licht gesetzt. Die Änderungen beziehen sich zunächst darauf, daß einzelne Teile gekürzt wurden; so die Abschnitte über die vor- und außerchristlichen Religionen des Orients, das Leben Jesu, einzelne Streitfragen, die mehr in das Gebiet der Theologie und Apologetik, als in das der Kirchengeschichte gehören; ebenso wurden Fragen, die seit den 20 Jahren, wo das Hergenröther'sche Handbuch zum letzten Male erschien, an Zeitgemäßheit verloren haben, weniger eingehend behandelt. Hingegen wurde den Ausführungen über die Kirchenväter und der Kirchengeschichte der einzelnen Länder ein größerer Platz eingeräumt. Die vortrefflichen Abhandlungen Hergenröthers über die alten Sekten und Irrlehren sind unverkürzt herübergenommen worden, bildeten sie doch von jeher einen Glanzpunkt des ganzen Werkes. Daß der Neubearbeiter der altchristlichen Kunst und Archäologie mehr Raum gewährt hat als früher, wird man bei seiner Vertrautheit mit diesen Gegenständen begreiflich finden und wir sind ihm dankbar für die diesbezüglichen Ausführungen. Sämtliche Angaben des Buches sind sodann mit den Ergebnissen der neuesten Forschung verglichen und die neueste Literatur nachgetragen worden. Überall merkt man die ergänzende, bessernde Hand. An einigen Stellen lauten die Urteile von Msgr. Kirsch auch etwas anders, als die von Hergenröther. Vielleicht wäre es angebracht gewesen, dies in den einzelnen Fällen besonders zu erwähnen. Daß auch gegen manche Ansichten des Neubearbeiters sich schwerwiegende kritische Bedenken geltend machen ließen, ist bei der großen Menge der noch dunklen Punkte der Kirchengeschichte leicht begreiflich, doch soll hier auf die Geltungmachung derartiger Kleinigkeiten verzichtet werden. Wie die Kirchengeschichte einzuteilen sei, ist eine Streitfrage, die wohl nie endgültig gelöst werden wird. Hergenröther glaubte sich über diesen Punkt auseinandersetzen zu müssen und Msgr. Kirsch hat im wesentlichen die Epochen der Kirchengeschichte inne gehalten, wie sie Hergenröther aufgestellt hatte. Innerhalb dieser Epochen hat er aber den Stoff ganz anders angeordnet, so daß der an den alten Hergenröther gewöhnte sich anfangs nur mühsam hinausfindet. Hergenröther schilderte bei jeder größeren Periode schematisch in drei Kapiteln: 1. die äußere Geschichte, 2. die Häresien und die dogmatische Entwicklung, 3. das kirchliche Leben (Hierarchie, Kultus, Ordenswesen, Literatur). Msgr. Kirsch teilt die einzelnen Perioden in kleinere Zeitabschnitte ein und sucht durch häufigere Überschriften, bessere Textenteilung u. s. w. die Entwicklung des kirchlichen Lebens übersichtlicher zu gestalten. Dies ist ihm auch teilweise gelungen, aber der schöne architektonisch-symmetrische Aufbau des Hergenröther'schen Handbuches hat darunter gelitten. Durch das Auseinanderreißen des zusammen gehörigen Stoffes ist das Aufsuchen mancher Fragen etwas erschwert worden, ein Umstand, der aber durch die Beigabe eines guten Sachregisters zu jedem Bande teilweise aufgewogen wird. Im Großen und Ganzen hat Msgr. Kirsch seine Aufgabe glänzend gelöst. Das neue Werk füllt wirklich eine Lücke in der katholischen Literatur aus, denn eine über das Maß der gewöhnlichen Lehrbücher hinausgehende Gesamtdarstellung der Kirchengeschichte, die allen Anforderungen entspricht, gibt es weder in deutscher noch in einer anderen Sprache. Wer immer eine eingehendere Kenntnis kirchengeschichtlicher

Fragen erlangen will, ohne zu der Flut von Spezialwerken zu greifen, der ist auf den neuen Hergenröther angewiesen. Der neuen Bearbeitung hat es übrigens an Erfolg nicht gefehlt. Der erste Band, der schon 1902 erschien, hat in der gesamten Presse, der katholischen wie der akatholischen, der deutschen wie der ausländischen, die beste Aufnahme gefunden. Namentlich widmete ihr die *Civiltà cattolica* jüngst einen ausführlichen Artikel. Vor einigen Monaten erschien der erste Band einer italienischen Übersetzung: Card. Giuseppe Hergenröther, *Storia universale della chiesa*, quarta edizione, rivista da Msgr. G. P. Kirsch, Firenze, libreria editrice fiorentina, 1904. (8°, XXXII + 400 pag.) Der Übersetzer ist der Jesuitenpater Enrico Rosa. Die italienische Ausgabe ist so angelegt, daß an Stelle der drei Riesenbände der deutschen Ausgabe der Stoff auf etwa die doppelte Anzahl von Bänden verteilt wird. Der hl. Vater, dem der erste Band überreicht worden war, hat durch ein eigenes Breve vom 5. Mai 1904 dem Verleger und dem Übersetzer zu ihrem Unternehmen beglückwünscht. Möge das Werk bald mit dem Erscheinen des dritten Bandes seinen würdigen Abschluß finden!
J. Pietsch.

5. Les trois grandes Prières de l'Eglise ou le Pater, l'Ave, le Credo,

commentés par saint Thomas d'Aquin de l'Ordre des Frères-Prêcheurs, suivi de Prières pour la Messe et la Communion, adaptation du latin, par le Père J.-D. Folghera, des Frères-Prêcheurs. In-12 de 256 pp. (Paris Desclée, de Brouwer et Cie.)

Schon der bloße Titel empfiehlt das vorliegende Werk auf das Beste. Welch' hervorragender Gegenstand und welch' ein Commentator! Der hl. Thomas läßt bei jeder Bitte des Vaterunser, jedem Lobeszug des Ave und jedem Artikel des Credo, von Gott erleuchtete und tief gefühlte Frömmigkeit zu Worte kommen. Der katholische Laie findet hier zahlreiche, wichtige Gegenstände der Betrachtung; für den Priester bietet das Buch verschiedene einfache und zweckentsprechende Punkte der Belehrung. Die beigelegten Meß- und andere Gebete, sowie die eucharistischen Hymnen, alle dem hl. Thomas entlehnt, sind die praktische Seite des Werkes. Ganz treffend hat ein Laie dasselbe ein kleines, goldenes Buch genannt, welches dem Golde gleich, überall hin den Reichtum, der Kenntnis und Liebe Gottes zur Geltung bringt. Gefälliger Druck auf gutem Papier und zahlreiche dem Texte beigegebene Illustrationen empfehlen diese Ausgabe bestens, auch als Geschenk für Erstkommunikanten.
Dr. M. K.

6. Forschungen zur christl. Literatur und Dogmengeschichte, herausgegeben von Dr. A. Ehrhard und J. P. Kirsch, Mainz, Kirchheim, 1904.

a) Band III., Heft 4: Scheiwiler, Dr. Alois: Die Elemente der Eucharistie in den drei ersten Jahrhunderten. (8°, 183 S.) Preis: M. 6.50.

b) Band IV., Heft 1 und 2: Bruders, Heinr. S. J.: Die Verfassung der Kirche von den ersten Jahrhunderten der apostolischen Wirksamkeit bis, 175 n. Chr. (8°, 405 S.) Preis: M. 15.

c) Band V., Heft 1: Die Elemente der Erbsünde nach Augustin und der Frühscholastik von D. Dr. Johann Nepomuk Espenberger. 1905. (8°, X, 184 S.)

a) Der Inhalt der vorliegenden ersten Arbeit überschreitet die Grenzen, die der Titel zu ziehen scheint, denn der Verf. beschäftigt sich nicht nur mit der durch die Harnack'sche Hypothese aufgeworfenen Frage nach den Elementen der Eucharistie, sondern auch mit der weiteren, welche Bedeutung den eucharistierten Elementen zugesprochen wurde, mit dem Vorgang, der ihnen die neue Bedeutung verlieh, mit dem Opfercharakter, mit den Wirkungen des